



Bayerischer Soldatenbund 1874 e. V. (BSB)

Mitteilung für die Presse

München/Berg (Opf), 6. April 2025

Mandatsträgertagung des Bayerischen Soldatenbundes (BSB) in der Oberpfalz BSB-Präsident fordert Einschaltung in Diskussion um Wehr- oder allgemeine Dienstpflicht

Berg i.d. Opf (kdt/BSB) – Zentrales Thema der Informationstagung für Mandatsträger im Bayerischen Soldatenbund 1874 e.V. (BSB) am vergangenen Wochenende war die sich zunehmend verschärfende sicherheitspolitische Lage weltweit mit ihren Auswirkungen auf Nato, Europa und Deutschland. Derartige Veranstaltungen auf Verbandsebene finden im BSB jährlich statt – diesmal im Hotel Knör am Platzl in Berg bei Neumarkt in der Oberpfalz – und erfreuen sich starken Interesses.

USA, Russland und China bestimmen sicherheitspolitische Situation

Die Lage werde, so BSB-Präsident Richard Drexl, Oberst a. D. der Luftwaffe, maßgeblich von Russland, den USA und China bestimmt. Dass die Europäer – und damit auch die Deutschen – für die Gestaltung ihrer eigenen Sicherheitsvorsorge keine Zeit mehr zu verlieren haben, dürfte ihnen spätestens mit den ultimativen US-amerikanischen Forderungen nach Erhöhung der Verteidigungsausgaben und Überlegungen zur Verlagerung der US-Militärpräsenz von Europa weg in den Indopazifik deutlich geworden sein.

Dringender Handlungsbedarf für Europäer

„Wo bleibt Europa?“ fragte Drexl, der dem fast 60.000 Mitglieder zählenden BSB seit 2014 vorsteht. Der Verband hat sich schon vor Jahren u.a. die Verwirklichung einer europäischen Sicherheitsstruktur, die Förderung einer wehrhaften Demokratie – Verteidigungsminister Pistorius rief später dazu auf, Deutschland müsse ‚kriegstüchtig‘ werden – sowie die Unterstützung der Landes- und Bündnisverteidigung auf die Fahnen geschrieben. In zahlreichen Veröffentlichungen fordert er seit Amtsantritt, dass die Europäer deutlich mehr für ihre Verteidigung tun und sich unabhängiger von den Vereinigten Staaten machen müssten. Die von Bundeskanzler Scholz 2022

ausgerufene Zeitenwende mit einem 100 Milliarden Euro-Sondervermögen sei zwar grundsätzlich richtig gewesen, habe aber bisher zu keinen signifikanten Verbesserungen geführt. Es sei zu wünschen, dass die mit dem alten Bundestag im Februar 2025 „auf den letzten Drücker“ beschlossene Lockerung der grundgesetzlichen Schuldenbremse für Verteidigungsausgaben zur Beschaffung der erforderlichen Ausrüstung genutzt werde. Und zwar von Ausrüstung, die insbesondere mit Drohnen und Flugabwehr dem heutigen Kriegsbild entsprechen und nicht nur ein Mehr eingeführter Waffensysteme bedeuteten. Hier sei zunächst die Politik gefragt. Drexl: „Der Ball liegt in der politischen Spielhälfte.“

Neben der erforderlichen materiellen und personellen Ausstattung der Bundeswehr (der Reservistenverbandsvorsitzende Sensburg forderte am Wochenende eine Personalstärke von einer Million Bundeswehresoldaten/-reservisten) komme dem Rückhalt in der Bevölkerung für die Streitkräfte herausragende Bedeutung zu. Die Zustimmungsrate zur Bundeswehr mit rund 80 Prozent und zur Wehrpflicht mit etwa 50 Prozent sei „gar nicht so schlecht“, müsse sich aber in der Realität widerspiegeln.

Soldatenbund muss Stellung in Wehrpflicht-Diskussion beziehen

In Sachen Rückhalt und Personalgewinnung sieht Drexl auch seine Organisation in der Pflicht. Er legte den versammelten BSB-Mandatsträgern die verstärkte Durchführung sicherheitspolitischer Veranstaltungen in ihren Zuständigkeitsbereichen ans Herz. Drexl forderte dazu auf, sich in die Diskussion um eine Re-Aktivierung der Wehrpflicht bzw. einer allgemeinen Dienstpflicht einzuschalten und bot den Versammlungsteilnehmern detaillierte Handreichungen an. Drexl machte deutlich, dass für ihn die Wiederscharfstellung der Wehrpflicht zielführender ist, als das von Boris Pistorius favorisierte Erfassungsmodell, oder das intensiv diskutierte Dienstpflicht-Modell, das eine Änderung des Grundgesetzes erfordern würde.

Zum Bayerischen Soldatenbund 1874 e. V. (BSB):

Am 11. Mai 1874, drei Jahre nach Ende des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71, schlossen sich bayerische Veteranen- und Kriegervereine auf Wunsch von König Ludwig II. in einem „Bayerischen Landeskriegerverband“ zusammen. In seiner wechselvollen Geschichte wurde der Verband mehrfach umbenannt. Den Namen „Bayerischer Soldatenbund 1874 e.V.“ (BSB) führt er seit dem Jahre 1983. Der BSB ist Rechtsnachfolger des 1874 gegründeten Vorläuferverbandes und wird seit 2014 von Oberst a.D. Richard Drexl geführt.

Über 900 Ortsvereine/-kameradschaften mit an die 60.000 Mitglieder in ganz Bayern, aber auch weit über Bayern hinaus, sind im BSB organisiert. Der Verband pflegt Kontakte auch auf internationaler Ebene, z.B. zu österreichischen, italienischen und französischen Partnerorganisationen und ist Mitglied im Beirat für Reservistenarbeit des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. (VdRBw) beim Bundesministerium der Verteidigung.